

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkonto: Dresden 1556
Stroßstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 152.

Mittwoch, 2. Juli 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2,20 M., 60 Pf. durch Post, 2 M., 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift, 6 Zeilen (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Neffenschrift 100 Gold-Pfennige; zehntausend und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigen sind gegen Vorzahlung zu begeben. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftshaus: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Udemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Verlängerung der Mietverträge.

Die in der Nacht vom Montag zum Dienstag getroffene Neuregelung der Mietverträge ist für die gegenwärtige politische Situation von großer Bedeutung. In den Berliner Regierungskreisen weiß man darauf hin, daß man es außerordentlich bedauern müsse, wenn die Mietindustrie gezwungen würde, abermals eine, wenn auch kurzfristige Verlängerung der Mietverträge abzugeben, wenn auch diese Angelegenheit gerade diese Angelegenheit hätte für die neue französische Forderung den Anlaß zu einem grundsätzlichen Abweichen von der bisherigen Politik gegenüber Deutschland bieten müssen. Insofern sei also die Neuregelung der Mietverträge von symptomatischer Bedeutung für die künftige Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen. Die Zusicherungen, die die Mietindustrie gegenüber gemacht hat, seien gewiß nicht zu unterlassen, aber das Maß des Entgegenkommens der französisch-belgischen Regierungskreise sei dennoch sehr gering, wenn man die gewaltigen Schwierigkeiten Deutschlands in entwerfender Weise in Betracht zieht.

Der Optimismus der deutschen Regierungskreise geht heute tatsächlich nicht mehr so weit, daß man eine grundsätzliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland erwartet. Dennoch ist man im Berliner Auswärtigen Amt der Auffassung, daß man wenigstens eine außerordentliche Entspannung in der zahlreichen Konflikten zwischen den beiden Ländern feststellen könne, was vorläufig vollstän dig genügen würde. Die deutsche Regierung wird nicht den Versuch unternehmen können, eine vollständige Ausöhnung mit Frankreich herbeizuführen zu wollen, zumal der Wille dazu in Frankreich absolut nicht in dem entsprechenden Maße vorhanden sein dürfte. Die Forderungen des nationalen Stodes seien nach wie vor stark genug, um die Atmosphäre des Mißtrauens zwischen den beiden Ländern nach wie vor fortbestehen zu lassen. Es werde daher schon einen Fortschritt darstellen, wenn es wenigstens gelänge, die schlimmsten Auswirkungen einer händigen Befriedigung zu verhüten.

Die Reichsregierung wird sich nunmehr dazu entschließen müssen, der Mietindustrie zu Hilfe zu kommen und ihr die entsprechenden Kreditmöglichkeiten zu verschaffen, damit sie im Stande sein wird, die Mietverträge fortzusetzen. Auf der anderen Seite wird man ersthaft daran denken müssen, für eine vorläufige Finanzierung der Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien Sorge zu tragen. Die dem Zusammenbruch nahe Mietindustrie hat diesmal mit großer Schärfe um die Bedingungen einer provisorischen Verlängerung der Mietverträge gekämpft und nicht die notwendigen Geldleistungen erzielen können, die für eine Fortsetzung der Kohlenlieferungen erforderlich sind. Es muß daher jetzt unbedingt etwas geschehen, damit eine vollständige Verrückung der Industrie des besetzten Gebietes, insbesondere aber des Ruhrbergbaus verhütet wird. Man versteht keineswegs die Tatsache, daß die Vertreter des Ruhrbergbaus gegenüber dem Reichskabinett außerordentlich verstimmt sind und die Reichsregierung für die abermalige Verlängerung der Mietverträge verantwortlich machen. In den Berliner Regierungskreisen leugnet man nicht, daß infolge des ergebnislos gebliebenen Versuches, mit der französischen Regierung direkte Verhandlungen aufzunehmen, die Regierung ein bestimmtes Maß von Verantwortlichkeit auf sich laden müsse. Man stellt daher in Aussicht, daß diesmal die Forderungen der Mietindustrie auf finanzielle Unterstützung mit größter Sorgfalt Berücksichtigung finden sollen. Obwohl ein fester Beschluß des Reichskabinetts noch nicht vorliegt, ist anzunehmen, daß es gelingen wird, bis zum 10. August eine befriedigende Lösung der Finanzierungsfrage herbeizuführen.

Neue Unterdrückungsmaßnahmen.

Beschlagnahme von Landgütern.
Nachdem die Franzosen seit 1920 eine ganze Reihe Landgüter im altbayerischen Gebiet (die Domäne Armada bei Wiesbaden, das Hofgut Albeigartenstein bei Kreuznach, das Gut Dreihof der Landbau, die Domäne Roscheider Hof im Landkreis Trier, die Domäne Adamsthal bei Wiesbaden, das Gut „Haus Dertum“ im Kreise Custirchen) zur Einrichtung von landwirtschaftlichen Schulen beschlagnahmte und die Wegnahme weiterer Landgüter angedroht haben, sind sie neuerdings dazu übergegangen, auch Landgüter im Einbruchgebiet wegzunehmen. In Stockum bei Duffeldorf haben sie ein Gehöft nebst Wirtschaftsgebäuden und ca. 30 ha Land, das noch dazu mit Getreide (Kartoffeln) bestellt sein soll, als Unterrichtsgut gefordert. Weiterhin haben sie das Gut „Haus Stabe“ in Jaten bei Nettwig mit ca. 70 ha Land zur Einrichtung einer landwirtschaftlichen Schule beschlagnahmte. Der Wächter hat das Gut in kürzester Zeit mit seinem gesamten Hausrat und wertvollen Viehbeständen räumen müssen. Das Gut „Haus Stabe“ ist der größte landwirtschaftliche Betrieb des Nettwiger Bezirkes. Die Beschlagnahme muß daher auf die Ernährungsverhältnisse der dortigen stark bevölkerten Gegend äußerst schädlich einwirken. Die rechtswidrige Beschlagnahme von Landgütern im Einbruchgebiet zur Einrichtung von landwirtschaftlichen Schulen, also eines auf lange Sicht gestellten Unternehmens beweist, wie wenig die Franzosen daran denken, diese Gebiete entsprechend den Vorschlägen des Dawesgutachtens zu räumen.

Annahme des Mietzinssteuergesetzes im Landtage.

Sächsischer Landtag.

ll. Dresden, 1. Juli 1924.

Aus Anlaß der 100. Plenarsitzung des gegenwärtigen Landtags steht auf dem Platte des Präsidenten ein Blumenstrauch. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung über den Gesetzentwurf über die

Mietzinssteuer.

Abg. Ventler (Dnt.) wendet sich gegen die 3. Steuer- notverordnung, die den Kredit auf das schwerste geschädigt habe. Die sogenannte Aufwertung führe ihren Namen zu Unrecht: es sei keine Aufwertung, sondern **Wannahme eines großen Teils berechtigter Ansprüche.** Mit der schlagenden Wende werde der Hausbesitzer mit Mühe nur den Aufwand decken können, den die Erhaltung des Grundstücks erfordert. Dem Hausbesitzer müsse ein Betrag übrig bleiben, der eine gewisse Verzinsung seines angelegten Kapitals darstelle. Seine Freunde bieten die Erhebung einer **Staatsteuer von 10 Proz. auf die Mieten für untragbar.** Der Staat und die Gemeinden könnten noch viel sparen. Drei Minister genötigen für Sachfen, ebenso die Hälfte der Abgeordneten. Es würde einen guten Eindruck machen, wenn man einmal von oben zu sparen beginne. Die Ursache des Übels liege, daß unsere heutige Regierung und das Parlament unfähig seien, eine wirkliche Finanzreform herbeizuführen. Schicken Sie beide nach Hause und wählen Sie andere Leute! Seine Freunde würden gegen die Vorlage stimmen, wenn ihre Äußerung nicht angenommen würden.

Abg. Kellisch (Soz.) erörtert nunmehr erst, nachdem sich mehrere Redner zum Wort gemeldet haben, den Bericht über die Ausführenden Verhandlungen. Er glaube, der Ausschuss habe die Regierungsvorlage dadurch wesentlich verbessert, daß er für den Wohnungsbau 2% Prozent mehr einstellte, als vorgeschlagen waren. Unter dieser Voraussetzung dürften die Mieter mit einem **Satz von 65 Prozent der Friedensmiete einverstanden sein.** Der Ausschuss schlägt vor, dem grundlegenden § 9 des Gesetzes folgende Fassung zu geben: „Die Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden haben zur Deckung des Aufwandes, der ihnen durch Beteiligung an der Erfüllung der in § 42 Abs. 1 der Dritten Steuernotverordnung erwachten Aufgaben entsteht, einen Zuschlag in Höhe von 15 Prozent des Nutzungswertes zu erheben. Der Betrag dieses Zuschlags ist mindestens zu zwei Dritteln zur Förderung des Wohnungsbaus zu verwenden.“ Endlich beantragt der Ausschuss, die hierzu vorliegenden Eingaben durch die gesuchten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Graupe (Soz.) meint, der Hausbesitzer dürfe nicht mehr, wie dies in der Vorlesungzeit geschah, den Hausbesitz als eine Erwerbsequelle betrachten. Redner fordert weiter Stundung oder Erlass der Mietzinssteuer bei Arbeitslosigkeit oder in Krankheitsfällen.

Abg. Dr. Lehne (Dem.): Das Steuerproblem der Länder könne nur auf Grund der Dritten Steuernotverordnung geregelt werden. Zur Deckung des Fehlbetrages im Haus- halt des Staates gebe es augenblicklich kein anderes Mittel als die gewöhnliche harte Mietzinssteuer. Die von Herrn Ventler vorgeschlagenen Sparmaßnahmen würden nicht 1 Prozent der Mietzinssteuer erbringen.

Abg. Sievert (Kom.): Diese Vorlage, sei eine der niederträchtigsten, die es gebe, denn sie belaste den Kinderreichen, den Vermitteln, am meisten. Es sei unangebracht, daß man neben 33 Prozent der Friedensmiete 27 Prozent Steuern zahlen müsse. Und nicht der Hausbesitzer zahle diese Steuer, sondern der Mieter.

Abg. Wähler (Dp.) weist die Angriffe gegen die große Koalition zurück. Die Schwierigkeiten der letzten Zeit würden auch eine kommunistische Regierung nicht überwinden. (Zuruf der Kommunisten: Waschen wir einen Versuch! Gegen- rufe: Um Gottes willen nicht!)

Abg. Vagenknecht (Dnt.) erklärt, daß die Landwirt- schaft nicht mehr in der Lage sei, die gegenwärtigen Steuer- läge zu tragen. Seine Fraktion beantrage, dem § 8 folgende Fassung zu geben: „Die Staatssteuer beträgt jährlich 5 Prozent (statt 10 Prozent) des Nutzungswertes.“

Abg. Köhlig (Dp.) vertritt die Interessen der Haus-

besitzer, denen man nicht 1 Prozent mehr bewilligen wolle. Und doch sei neben dem Neubau von Wohnungen die Er- haltung der alten Wohnungen von größter Wichtigkeit.

Abg. Noack (Dp.) warnt als Sachverständiger vor einer zu geringen Zuerweisung für Instandhaltungskosten, denn unsere alten Wohnhäuser ständen vor dem Verfall.

Finanzminister Dr. Reinhold:

Auch die Regierung habe dem Gesetze anfänglich nicht sehr sympathisch gegenüber gestanden. Nachdem aber das Reich die Länder und Gemeinden zur Deckung ihres Bedarfs und ihrer neuen Aufgaben auf diese Steuer gedrängt hat, waren wir gezwungen, auch für Sachfen diese Steuer aus- zuschöpfen. Wir haben uns aber bemüht, die sozialen Mo- mente so viel als möglich in den Vordergrund zu stellen. Nur 3 Prozent der Friedensmiete hätten für Wohnungsbau- kosten verwendet werden brauchen; wir weisen ihnen volle 10 Prozent zu und markieren damit an der Spitze aller Länder des Reiches. Den notleidenden Steuerzahlern wird nach jeder Richtung entgegengekommen werden. Allmählich muß die Miete gekheitert werden. Traglich ist nur, ob der Betrag aus der Mietsteigerung dem Hausbesitz zugeführt werden soll, oder ob nicht bei der Finanznot des Staates und der Gemeinden die öffentliche Hand zugreifen soll. Man kann nicht von allen Kapitalgebern Deutschlands lediglich dem Hausbesitz eine größere Rente suercken. Es wird sich herausstellen, daß die Mietzinssteuer immer mehr den Charakter einer Umverteilungsteuer erlangen wird. Die Hausbesitzer, deren Grundstücke vor dem Kriege nur mit 20 Prozent oder gar nicht belastet waren, werden künftig wahrcheinlich keine Mietzinssteuer zu tragen haben. Wir werden alle persönlichen oder wirtschaftlichen Härten, die sich bei der Erhebung der Steuer ergeben, abzumildern suchen. Es ist außerordentlich nötig, daß der Staat seinen Etat balanciert, schon um die Währung stabil zu erhalten. Selbst wenn heute die Möglichkeit bestünde, Staatsanleihen aufzunehmen, würde ich mich nicht dazu verstehen, Sachfen mit einer viel schwächeren Koalitionsregierung erhebt auch nicht mehr Steuern als andere deutsche Länder.

Hierauf findet das Gesetz gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Abg. Köhlig (Dp.) und Jähmig (Dem.) sowie der Kommunisten Annahme.

Danach wird also ab 1. Juli neben einer Hausmiete von 35 Proz. eine Mietzinssteuer von 27 Proz. erhoben, sodah der Mieter im ganzen

65 Prozent der Friedensmiete

zu zahlen hat.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden noch einige kleinere Gesetzentwürfe teils angenommen, teils an die Ausschüsse verwiesen und mehrere Kapitel des Haushaltsplans nach den Einstellungen erledigt.

Eine lange Debatte rief eine Eingabe des ärztlichen Bezirksvereins Dresden zum Kapitel Landesgesundheits- amt hervor.

Zu dem Antrag Böner und Genossen über die Ver- gebung des Staatsstrafenobstes an bewährte Obsthändler beschloß das Haus, sich mit den geplanten Regierungsmaß- nahmen einverstanden und damit die Eingaben für erledigt zu erklären.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 3. Juli, nachm. 1 Uhr.

* Dresden. Im Haushaltsausschuß A des Land- tages wurden gestern die Beratungen und Abstimmungen über eine Reihe von Etatkapiteln fortgesetzt. Beim Kapitel Akademie für graphische Künste und Kunstgewerbe zu Leipzig, Akademie für Kunstgewerbe zu Dresden, sowie Kunstschule für Textilindustrie und Kunstgewerbe zu Chemnitz, im Interesse der Bedung des graphischen Kunst- gewerbes von der Akademie für graphische Künste eine Lehrwerkstätte für Meister einzurichten, damit dem jetzigen Mangel an Meisterleitern in den graphischen Kunstbetrieben abgeholfen und wieder mehr Qualitätsarbeit geleistet werden könne. Der Ausschuss beschloß, diesen Antrag der Regierung zur Erwägung zu überweisen, die Lehrwerkstätte gegebenen- falls in Form eines geringverzinsten Darlehens in den Nachtragsetat einzustellen. — Beim Kapitel betreffend Berechnungsgeld für die Preisprüfungsstellen wurde ein deutschnationaler Antrag, der die Regierung aufforderte, beim Reiche auf Beteiligung der Preisprüfungsinstitute vorzuziehen zu werden, mit den Stimmen der Linksparteien abgelehnt.

Deutschland und die Londoner Konferenz.

Berlin, 2. Juli. Im Berliner Auswärtigen Amt beschäftigt man sich gegenwärtig mit den Vorarbeiten zu einer eventuellen Teilnahme Deutschlands an der Londoner Konferenz. Auf dieser Konferenz wird die Reichs- regierung voraussichtlich ein Protokoll zu unterzeichnen haben, das die Bedingungen der Durchführung des Sach- verhältnisses enthält und gleichzeitig das Inkraft- treten des Gutachtens verkünden dürfte. Nach den in Berlin vorliegenden Informationen soll die deutsche Regierung erst nach der Annahme der Beschlüsse zum Sachverständigen-

Gutachten durch den Reichstag zu der Konferenz eingeladen werden. Die Reichsregierung steht jedoch auf dem Stand- punkt, daß die Annahme der Beschlüsse nicht vor der Konferenz erfolgen könne. Vielmehr werde es überhaupt notwendig sein, daß erst auf der Konferenz alle Bedingungen klar- gestellt werden, bevor der deutsche Reichstag die Beschlüsse verabschiedet. Der deutsche Vorkläfter in London hat die englische Regierung von ihrem Standpunkt unterrichten lassen. Eine Antwort der englischen Regierung wird, wie wir weiter erfahren, für Ende dieser Woche in Berlin erwartet.

Stadtspark. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr großes Wohltätigkeitskonzert (Orpheuskapelle, 30 Herren) zugunsten der Fechtschule Riesa. Eintritt nur 60 Pfz. (einschl. Steuer).

zu sorgen, daß im besetzten Gebiet freizuerwerbende, freiziehende oder durch Reichsannahme neu freizumachende Wohnungen in erster Linie den zurückkehrenden Ausgewiesenen, Verdrängten und entlassenen Gefangenen zur Verfügung gestellt werden. 5. Die im besetzten Gebiet begonnenen Reichseigenwohnungsbauprogramme sind beschleunigt zu vollenden.

Dr. Luther über die Finanzlage des Reiches.

Berlin. Der Berliner Vertreter des Neuen Rotterdamischen Courant berichtet seinem Blatt über eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther über die Finanzlage des Reiches unter anderem über die Frage des Reichsfinanzgesetzes: Wie gestaltet sich die wirkliche Finanzlage des Reiches? Antwort: Der dem Reichstag kürzlich zugegangene Haushaltsplan für 1924 weist einen Fehlbetrag von 420 Millionen Mark auf. Wenn das Reich trotzdem noch immer zahlungsfähig gewesen ist, so beruht das darauf, daß in dem seit 1. April laufenden Rechnungsjahr noch gewisse Beträge aus den in den Wintermonaten erhobenen Steuern und aus den Darlehen, die die Rentenbank gegenmäßig dem Reich gegeben hat, entnommen werden konnten. Ferner stehen diesen Beträgen die Aufwendungen gegenüber, die das Reich, um seine Zahlung zu erhalten für den Ankauf von Goldanleihe hat machen müssen. Andererseits ist das Gesamtergebnis der Steuern in den ersten Monaten des Rechnungsjahres etwas günstiger gewesen. Nur dadurch und durch dauernde fortgesetzte Ausgabenreduzierungen war es überhaupt möglich, bisher die Lasten zu tragen, die uns durch die immer noch andauernde Besetzung des Ruhr- und Rheinlandes einschließlich der Vorenthaltung der dortigen Einnahmen immer noch auferlegt werden. Ich muß mit großer Sorge in die Zukunft blicken. Nach Schätzungen, die vor einigen Tagen gemacht worden sind, wird das Reich am 1. Oktober einen Fehlbetrag von etwa 140 Millionen Mark haben, zu dessen Abdeckung weder neue Steuern möglich sind, noch eine langfristige Anleihe bisher in Aussicht steht. Frage: Ist in diesem vorausgesetzten Fehlbetrag die Summe eingerechnet, die das Reich sich bereit erklärt hat, zur Ermöglichung der Justizreparationsleistungen an Kohlen der Ruhrkohlenindustrie als Beitrag zur Verfügung zu stellen? Antwort: Dieser Betrag ist in die Summe selbstverständlich nicht eingerechnet.

Sundspruch-Meldungen und Telegramme

vom 2. Juli 1924.

Die Berliner russische Handelsvertretung geht in Liquidation.

Berlin. Die russische Telegrammagentur teilt mit: Die Leitung der russischen Handelsvertretung entließ heute abends 60 Angestellte. Außerdem kommandierte sie 12 Angestellte nach anderen Ländern ab. Ein Bericht der russischen Handelsvertretung stellt fest, daß der deutsch-russische Konflikt bis zum 1. Juli noch nicht beigelegt worden ist.

den ist. Die Handelsvertretung konnte daher ihre Arbeiten nur auf Liquidation einstellen. Dem Tagesbericht zufolge gelten sämtliche Angehörige mit Ausnahme der 250 bereits Entlassenen nur noch als vorläufige Angestellte für die Frist eines Monats und zwar nur zur Wiedergabe der Liquidationsgeschäfte.

Die Ermäßigung der Kohlenpreise.

Berlin. In der gestern im Reichstagen Saalbau zu Offen abgehaltenen Verammlung der Vertreter des Ruhrkohlenbergbaus, die bis 8,30 Uhr nachmittags dauerte, wurde eine Ermäßigung der Kohlen- und Kokspreise um 20 v. H. gegenüber den bisherigen Preisen beschlossen. Die Ermäßigung tritt mit dem 1. Juli in Kraft.

Berlin. In der Sitzung über die Herabsetzung der Ruhrkohlenpreise um 20 v. H. ab 1. Juli berichten die Blätter noch, daß in der Verammlung der Reichspräsidenten über die Besetzung der Rheinland-Bestellen die Absicht umfangreicher Betriebsstörungen fallengelassen worden ist. Man will zunächst abwarten, ob nicht infolge der Kohlenpreiserhöhung eine Erhebung des Abzuges eintritt.

Wegen Besetzung des Reichspräsidenten verurteilt. Das Entschuldigungsverfahren gestoppt.

Berlin. (Sundspruch.) Der „Galette“ zufolge wurde der Schriftsteller Miescher-Halls wegen Besetzung des Reichspräsidenten Ober zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Besetzung wurde in einer Stelle eines Gerichts über den Minister erbracht, in der das Gericht den verurteilten Vorwurf des Meineides sah. — Nach einer weiteren Meldung der „Galette“ ist das kürzlich gedorene Entschuldigungsverfahren dieser Tage gestoppt.

Protestkundgebungen gegen die geringe Aufbesserung der Beamtengelder.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Beamtenschaftsverband veranlaßte gestern zwei große Kundgebungen gegen die geringe Aufbesserung der Beamtengelder der unteren Besoldungsgruppen. Die Teilnehmer forderten unter Zustimmung der Verammlungen die Aufhebung des Ermäßigungsgesetzes, ein neues Besoldungsgezet und die Neuorganisation der Beamtenschaft auf gewerkschaftlicher Basis.

Die Rheinlandkommission verlangt Neueinteilung der Postbezirke.

Frankfurt a. M. Die hiesige Oberpostdirektion teilt mit, daß die internationale Rheinlandkommission das Verlangen gestellt, daß die im besetzten Gebiet liegenden Teile der Oberpostdirektionsbezirke Frankfurt und Darmstadt der Oberpostdirektion Koblenz unterstellt würden. Gegen dieses Verlangen ist Einspruch erhoben worden.

Aufgabe des Tarifwagners durch den Schiedsspruch.

Münster. Während bisher die jeweiligen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß ausschließlich mit einem Schiedsspruch endeten, welcher die Löhne auf einen bestimmten Betrag festsetzte und zwar häufig trotz Abneigung der Arbeitgeber gegen einen allgemeinen Tarif hat der Schlichtungsausschuß Münster wahrscheinlich wohl als erster

von der Aufstellung eines Lohnstarres abgesehen und die Lohnfestsetzung freigelassen. Die Entscheidung geht noch weit über den Antrag der Arbeitgeber hinaus, die lediglich eine Spanne der Festlegung der Löhne gewünscht haben, um es zu ermöglichen, den wirtschaftlichen Verhältnissen der Betriebe Rechnung zu tragen.

7000 Geiseln.

Speyer. Die französische Provinzdelegation hat gestern der pfälzischen Kreisregierung eine Liste mit den Namen von 7000 Ausgewiesenen, darunter über 2000 Pfälzer, überreicht, deren Ausweisung endgültig zurückgenommen worden ist.

Neuer faschistischer Anmarsch auf Rom.

Rom. Die faschistischen Faschisten drohen mit einem zweiten Marsch auf Rom, wenn die Oppositionsparteien ihren Widerstand gegen die Faschisten fortsetzen sollten. Der Abg. Starace mahnt in einer Zusammenkunft von tausenden Faschisten aus ganz Italien die Verammlung zur stärkeren Sammlung für eine baldige zweite Bewegung. Ein Vertreter des faschistischen Direktoriums erklärte, wenn die Ministerarbeiten ihren Rhythmus nicht aufgeben, die Faschisten ganz Italiens bereit seien, ihr Blut für die Wiederholung der Heldentaten des ersten Marsches auf Rom zu opfern.

Neuer verurteilter Sozialistenmord in Italien?

Paris. Die Agence Havnier meldet aus Rom, der frühere sozialistische Abgeordnete Angelini sei von 12 Unbekannten überfallen worden. Auf die Hilferufe des Abgeordneten eilten ihm ungefähr 20 Personen zu Hilfe und zwangen seine Angreifer, die Flucht zu ergreifen. Ein Bürger hat die Behörden von dem Mordversuch unterrichtet. Ein Untersuchung ist eingeleitet.

Finanzleise.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig. Die Hauptversammlung, an der 87 Aktionäre mit 2681962 Stimmen teilnahmen, genehmigte den vorgelegten Abschluß, wonach bekanntlich eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt. Die fahungsgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ein Aktionär sprach den Wunsch aus, bei der demnächst zu erfolgenden Zusammenlegung der Aktien nach Möglichkeit die kleinen Aktien mehr zu berücksichtigen. Diefem Wunsch soll, soweit es das Interesse des Instituts gestattet, Rechnung getragen werden.

Gröba.

Bestellungen auf das täglich erscheinende „Riesler Tageblatt“ nimmt jederzeit entgegen Frau Amalie verw. Niedel, Gröba, Alleestraße 2.

Am tliches.

Bekanntmachung.

betr. Wahlen der Weisner zum Gewerbegericht der Amtshauptmannschaft Großenhain a. S. Nach der Bekanntmachung vom 28. Mai 1924 waren die Vorschlagslisten zu den Wahlen der Weisner 14 Tage vor der Wahl einzureichen. Bis zum genannten Tage sind von jeder Wählergruppe je eine Vorschlagsliste eingegangen. Nach § 7 des Statuts fällt somit die für Sonntag, den 6. Juli 1924, anberaumte Wahl fort und die in den Vorschlagslisten Bezeichneten gelten als gewählt. Die Namen der Gewählten werden in Kürze veröffentlicht. Großenhain, am 1. Juli 1924. Das Gewerbegericht. Dt. der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Möbliertes Zimmer zu vermieten bei Dietrich, Bismarckstr. 13a, 2. l. Best. möbl. Zimm. m. Klav. frei Vestimantelstr. 1. 1. l.

2 möbl. Zimmer von Herrn sofort od. spät. zu vermieten. In erfragen im Tageblatt Riesa.

Suche Schlafstelle oder möbl. Zimmer. In erf. bei Zimmerpolster Dietrich, Neubau 8, Familien-, Am Bürgergarten.

Wohnungstausch. Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung in bestem Zustande, Gas, Elektrisch, Stadtmiete, bill. Friedensmiete, geg. 4-5-Zimmer-Wohnung zu tauschen. Gef. Angeb. u. V. 1871 Tagbl. Riesa.

Wohnungstausch. Wer sucht von auswärts Wohnung in Riesa? Bitte sich zwecks Ringtausch zu melden unter V. 1870 im Tageblatt Riesa.

Beamter sucht 200-300 M. auf 7. Jahr gegen hohe Verzinsung und Sicherheit zu leihen. Angeb. erb. u. V. 1872 an das Tagbl. Riesa.

GELD. Baugelder, Hypotheken, Geschäftsdarlehen zu normalem Zinsfuß von 1000.- aufwärts von Interessententzins. Auskunft tägl. v. 10-4 Uhr. H. Peltzer, Riesa, Foltstr. 24, 2.

Jeder Stand trinkt **Brandt**
Aechter Brandt Caffee
Marke »Pfeil«
Vollkommenster Kaffeezusatz nicht immer der billigste, aber der beste von Qualität und daher doch am preiswertesten! In jedem einschl. Geschäft zu haben!

Suchen s. sof. Antritt **Bertrere**
zum provisorischen Verkauf der Erzeugnisse einer Seifen- und Parfümeriefabrik.
Gef. Angebote an Nordb. G. u. Jumb. G. m. b. H., Halle a. S., Magdeburgerstr. 28.

Hilfe bei **Rückgrat-Verkrümmung.**
Günstiger Erfolg bei Erwachsenen u. Kindern, ärztlich empfohlen. Otto Gerau, Chemnitz, Bietzenstr. 99. Persönlich anwendbar: Freitag, den 4. Juli, 10-4 Uhr im Hotel Sächsischer Hof, Riesa. Teilzahlung gestattet.

Schulfreies, kinderliebend. **trächtiges Mädchen** als Aufwartung für den ganzen Tag per 15. Juli gesucht. Hoh. Lohn und gute Kost. Zu melden von 7-8 Uhr abends Carolaftr. 10, 1.

Lüdtige, reddegewandte Reisende
(Herr oder Dame) m. H. Auftreten für einen eingerichteten Bezirk sofort gesucht. Best. Offerten u. S. 1868 an das Tagbl. Riesa.

Existenz!
Wir suchen vertrauenswürdige, Herrn oder Damen, ungesch. Unternehmens, das eine monatl. Einnahme v. ca. 300 M. gewährt. Auch als Nebenberuf. Brandtkenntn. f. nicht erf. Rätig. Barcapital 100-200 M. Off. u. L. 84 an M. G. Gassenstein & Vogler, Dresden.

2 Melkziegen zu verkaufen. Schön, Gröba, Riedstr. 22.

6 tragende Kühe verkauft **A. Heinig, Freigut Glaubitz.**

200 Ztr. gutes Heu zu verkaufen. **Hänig, Altenau.**

Stroh- u. Stroh verkauft **A. Heinig, Freigut Glaubitz.**

Unheilferner Wafelkaffee (noch guterhalten) zu verkaufen. In erfragen im Tageblatt Riesa.

Erdbeeren zum Einmachen empfiehlt **Hermann Rabler Schulstraße.**

Reiniger Feigoländer Angewandter, Schollen, Rablitz, Grelach, alles in frischer Ware. **Klemens Beyer.**

Die beliebten Riesaer **Zugfahrpläne** enthalten die Abfahrts- und Einfahrtszeiten von Eisenbahn, Dampf- und Straßenbahn sind wieder käuflich im „Riesler Tageblatt“ Goethestr. 59.

Suche für sofort od. 1. 8. ein Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft. **Wahlfeld Schmiedehausen.**



Frau Schnatterich

Die vollständige Beschreibung von Frau Schnatterichs Autobiographie mit Maximilian Harden schreiben, ihn, die Zierde der Schriftsteller, wird sie, die Zierde der Frauen, sicher zu Tode begreifen, die wohlwollender sind als die, die in den Jahren der Weltgeschichte zu berichten. Frau Schnatterich hat von den zauberhaften, bunten Tropfenbildern, den Perlenketten bei Saale in Thüringen gehört, als eine von den Sachen, die man gesehen haben muß. Da sie ohnehin schon von sich selbst den Eindruck der Feinhäutigkeit hat, so denkt sie es sich besonders reichlich, da mit ihrem zweifelhafte Auto hineinzufahren, und ist neugierig, was der andere Besucher mehr imponieren wird, die Grotten oder ihr Auto.

Das Hineinfahren ist nun allerdings nicht möglich, sie muß die 1 Kilometer lange unterirdische Wanderung zu Fuß machen, und angesichts der ganz unwahrscheinlich herrlichen Farbenpracht die schiefen, die die Asarule, Schöner als wie gemalt und „Gerade wie ein Theater“.

Im Hotel aber schreibt sie der Kukiroi-Fabrik einen langen Brief und beschwört sie, die Grotten zu machen und darin über 100 Tafeln anzubringen mit der Inschrift: „Höhlerausgang groß und klein. Tafeln anbringen mit der Inschrift: „Höhlerausgang groß und klein. Tafeln anbringen mit der Inschrift: „Höhlerausgang groß und klein.“

Die Kukiroi-Fabrik hat eine derartige Reklame auch nicht nötig. Die Kukiroi-Fabrikate sind heute in der ganzen Welt bekannt, und die Qualität und die Weiterempfehlung von Mund zu Mund sind die beste Reklame für die beliebtesten und viel gekauften Präparate.

Das Kukiroi-Fußbad ist für angeschwollene, brennende, schmerzende, entzündete Füße ein wahres Labesal. Es kräftigt Nerven, Schenkel, Muskeln und Gelenke, und nach besonders großen Strapazen sollte Körper. Es wehnt die übermäßige Schweißentwicklung und den unangenehmen Geruch und macht sich infolgedessen schon durch die Ersparnis an Strümpfen und Schuhen bezahlt, die sonst durch den stetig Hühneraugen, die so dick sind wie die Bretter, die nach der Meinung jeder politischen Partei alle anderen Parteien vor dem Kopf tragen. Es verursacht auch keine Entzündung, weil es weder ätzende noch schädigende Bestandteile enthält. Solche Entzündungen bringen Hühneraugen und sind auch gefährlich, denn fortwährend werden von Fäule befallen, in denen nach Anwendung eines nachgeschickten Mittels das Hühnerauge heilsamer, während es sich bei Kukiroi sanft abtut.

Achten Sie deshalb genau darauf, daß Sie wirklich das echte Kukiroi erhalten. Da unsere in vielen Millionen Fällen bewährten Kukiroi-Fabrikate sehr stark gekauft werden, so vermehren manche Firmen, durch Nachahmung unserer Packungen und Schutzmarke das Publikum zu täuschen.

Schützen Sie sich vor solchen Nachahmungen, indem Sie schon beim Einkauf auf den Namen Kukiroi und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“ achten.

Sie können Ihr Ihr gutes Geld das Beste verlangen, und die Kukiroi-Fabrikate sind die besten Fußpflege-Präparate. Also Vorrecht, lieber Käufer, und recht genau auf den Namen Kukiroi und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“ achten. Kukiroi-Präparate (Kukiroi-Hühneraugen-Plaster 75 Pfg. pro Schachtel, Kukiroi-Fußbad 50 Pfg. pro Packung) sind in allen Apotheken und wirklichen Fachgeschäften vorrätig. Wichtig! Verlangen Sie die erklärende und lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zuwenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über Alles, was Fußpflege und Fußleiden betrifft. Machen Sie von dieser Wohlfahrtsweltrechtlich recht gegen Obermaß.

Kukiroi-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg. Bestimmt zu haben: **Reichs-Apotheke, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr. und Drogerie, A. H. Hennicke, Hauptstraße.**

ADCA			
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig			
Bilanz-Konto per 31. Dezember 1923.			
Aktiva		Passiva	
Kasse u. Guthaben bei Notenbanken	4 263 453 000 000	Aktienkapital	M. 1 200 000
Wechsel u. unv. Schatzanweisungen	1 063 987 300 000	Zur Verf. d. Gem. d. A.	600 000
Nachtragsk. d. Banken u. Bankfirm.	13 206 221 710 000	Reservefonds I. M.	M. 3 644 352 704
Lombards und Reports	10 078 740 000	„ II „	723
Verechase auf Waren	2 223 105 300 000	Kreditoren	37 192 890 000 000
Eigene Wertpapiere	1 000 000	Akzepten und Schecks	30 107 070 000
Kontrakt- und Finanzgeschäfte	1 000 000	Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	M. 2 230 762 430 000
Dauernde Beteiligungen bei Banken	1 000 000	Ziffermäßiger Überschuß	2 736 534 675 973
Debitoren in laufender Rechnung	13 253 779 850 000		
Aval- und Bürgschafts-Debitoren	M. 2 236 762 430 000		
Bankguthabe	1 000 000		
Immobilien stetig Hypotheken	1 000 000		
Mobilien u. Pfandbrief-Akt.	1 000 000		
	4 004 5136 100 000		4 004 5136 100 000
Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1923.			
Soll		Haben	
Handlungskosten einzeln, Ab- rufen und Staatsausch.	3 080 123 832 637	Übersch. von Vorjahr	3 890 778 444 002
Ziffermäßiger Überschuß	2 736 534 675 973	Zinsen, Dividen- und Sorten-Ertrag	3 707 929 083 913
	6 444 707 528 610	Provisionen	6 444 707 528 610

„Radeberger Pilsner“ übertrifft alle Tschechenbiere. Vertreter: R. Schwade, Riesa, Fernruf 49.
Nur kurze Zeit! **Nur kurze Zeit!**

Der grosse Volks-Zirkus Alberty
grossen Gala-Festvorstellung

trifft nach erfolgreicher Tournee in Schlessen mit seinem aus 25 Waggons bestehenden Sonderzug **Donnerstag, den 3. Juli, vorm.** in Riesa auf dem **Schützenplatz** ein und eröffnet am selben Tage abends um 8^{1/2} Uhr in sein mit 4000 Personen fassenden Rielesaal mit einer

feine Ufforten, Volkstümliche Preise. Um an der Abendkasse einen Andrang wie in anderen Städten zu vermeiden, ist die Kassenöffnung bereits um 4 Uhr nachmittags eröffnet. Die Direktion.

Donnerstag, den 3. Juli, früh 8 Uhr beginnt der billige Verkauf!

EMAILLE-WAREN

Brühsiebe in grau von 90 Pfg. an	Schüsseln in weiß/weiß von 30 Pfg. an
Topfdeckel in allen Farben von 20 Pfg. an	Milchkrüge , grau von 70 Pfg. an
Durchschläge in grau von 60 Pfg. an	Ringtöpfe , gestanzt von 80 Pfg. an
Essenträger , gerade Form von 80 Pfg. an	Seifenhalter , weiß und grau von 30 Pfg. an
Essenträger , konische Form von 90 Pfg. an	Taschenkrüge mit Verschluss von 90 Pfg. an
Eiertiegel , konisch, in grau von 40 Pfg. an	Schüsseln , tief, weiß/weiß von 70 Pfg. an
Kasserolle in allen Farben von 40 Pfg. an	Nachtgeschirre , weiß/weiß von 90 Pfg. an
Trinkbecher und Tassen , weiß von 30 Pfg. an	Nachtgeschirre , grau/grau von 80 Pfg. an
Kaffeekannen in allen Farben von 95 Pfg. an	Teller , weiß/weiß von 20 Pfg. an
Kartoffeldämpfer , gestanzt von 200 Pfg. an	Schmortöpfe in allen Farben von 60 Pfg. an
Kehrschaufeln , grau, gestanzt von 80 Pfg. an	Trichter in allen Farben von 15 Pfg. an

Maschinentöpfe, grau, gestanzt, 6 Töpfe, 10—20 cm Durchmesser **5.50 M.**
Maschinentöpfe, grau, gestanzt, 5 Töpfe, 12—20 cm Durchmesser **5.00 M.**
Maschinentöpfe in farbig und marmoriert in allen Größen.

Eimer Außerdem finden Sie in allen anderen Artikeln wie Wannen, Schüsseln, Teigschüsseln, Wasserkesseln etc. ein reichsortiertes Lager in allen Größen und Farben, sowie die neue **Terrakotta-Emaille**. **Eimer**
 28 cm Durchm. **1.10 u. 1.20 M.** 28 cm Durchm. **1.10 u. 1.20 M.**

Verzinkte Waren	Verzinnete Waren
Eimer , 28 cm Durchmesser 1.20 M.	Milchsiebe mit Messinggaze à 40 Pfg.
Eimer , 30 cm Durchmesser 1.40 M.	Kaffeisiebe , 6 und 7 cm Durchmesser à 10 Pfg.
Eimer , 32 cm Durchmesser 1.60 M.	Kaffeisiebe , 8 und 9 cm Durchmesser à 15 Pfg.
Fruchtpressen , groß 1.00 M.	Kaffeisiebe , 10 cm Durchmesser à 20 Pfg.
Fruchtpressen , klein 0.90 M.	Schöpflöffel , 9 cm Durchmesser à 30 Pfg.

ALUMINIUM-WAREN

Maschinentöpfe , 10—20 cm Durchmesser, 6 Töpfe, Ia Ware, per Satz 6.95 M.	Schmortöpfe , 14—24 cm Durchmesser, mit Deckel, 6 Töpfe, Ia Ware, per Satz 8.95 M.
Ziertöpfe , 7—12 cm Durchmesser, 6 Töpfe, per Satz 2.45 M.	Essenträger in verschiedener Größe von 1.00 M. an
Milchkrüge in verschiedener Größe von 1.00 M. an	Eßlöffel , graviert und glatt, 1/2 Dutzend Ia Ausführung 1.00 M.
Eßgabel , graviert und glatt, 1/2 Dutzend Ia Ausführung 1.00 M.	Kaffeelöffel , graviert und glatt, 1/2 Dutzend Ia Ausführung 0.60 M.
Tafelmesser mit prima Solinger Stahlklinge und Aluminium-Vollheft, per Stück 50 Pfg. , Dutzend 4.50 M.	Abendbrotmesser in derselben Ausführung per Stück 40 Pfg. , per Dutzend 4.00 M.

Washbretter mit Zinkeinlage, per Stück **95 Pfg.** **Leuchter**, lackiert, per Stück **30 Pfg.** **Brotkörbe** mit feinen Dekors, per Stück **95 Pfg.** und viele andere preiswerte Waren!

Der Verkauf findet **nur 3 Tage, Donnerstag, Freitag und Sonnabend** im **Hotel „Kronprinz“, Riesa** Hauptstraße statt. E. Walther, Leipzig.

Überzeugen Sie sich persönlich von der Billigkeit! Kein Kaufzwang!

Verkaufen Sie nicht diese billige Einkaufsgelegenheit! Kein Kaufzwang!

Neue saure Gurken
 empfiehlt billig schock- und schweife
H. Grunke, Bismarckstr. 33 a.

Für die liebevollen Beweise herzlich Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Heren **Emil Marx**
 sagen wir allen für die zahlreichen Blumen spenden unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Heren Schlachthofdirektor Meißner für sein freundl. Entgegenkommen, ferner für die wohlthuenden Worte am Grabe, dem Rat der Stadt Riesa, der Fleischerei und den 103ern für die Ehre, mit der sie ihn zur Ruhe begleiteten. Wie aber ruhen ihm in tiefstem Weh ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in sein kühles Grab nach.
 Riesa, 2. Juli 1924.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen
Frau Frieda Heuert
 geb. Lühbert
 danken wir allen hierdurch herzlich. Besonders dank der Gemeindefrauen und den Hausgenossen für ihre ausopfernde Pflege während ihrer schweren Krankheit.
 Glauß, 30. Juni 1924.
 Der trauernde Gatte und Kinder nebst Eltern und Geschwistern.
 Tretet leib' zu meinem Grabe,
 Stört mich nicht in meiner Ruh',
 Ihr wist, was ich gelitten habe,
 gönnt mir nun die ew'ge Ruh'.

Bereinsnachrichten

Eisenbahn-Beamtenverein, Donn., 3. 7., 1/9 abds. Verl. Rest. Burg, Sonnab., 5. Juli, Treffst. 1/8 abds. Elbdr., Ausfl. Voberl., Langvergn. Admiral.
Freiberger Landmannschaft, Alle Landsteute werden zu dem am 6. 7. stattf. Bundestag mit Heimatsfest nach Döbeln nochmals eingeladen. Stellen 6.15 am Bahnhof. Schild kenntlich. Vereinszeichen anlegen. Fernstehende Landsteute als Gäste willkommen. Sonntagsfahrten.
Chorverein, Donnerstag, 3. Juli, 8 Uhr Aula. Letzte Probe vor dem am 8. d. M. stattfindenden Parkfingen! (Wagner-Chöre usw.)

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. Hermann Pfaffendorf
Dr. Elfriede Pfaffendorf geb. Meissner
 Magdeburg, den 2. Juli 1924

Heute morgen entschlief ruhig nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante
Johanna Richter
 im 22. Lebensjahre. Sie folgt ihrem Vater und ihrer Schwester in die Ewigkeit nach.
 Schmerz erfüllt zeigen dies nur hierdurch an
Martha verw. Richter
Georg und Martin Richter
Margarete Spindler geb. Richter
 nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Gröbda, 1. Juli 1924.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Juli, nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Georgplatz 6, aus statt.

Schuhhaus Thomas, Goethestr. 86

empfehlen für den Ferienbedarf sein
 reichhaltiges Schuhwarenlager
 für Beruf, Haus, Sport und Gesellschaft
 zu herabgesetzten Preisen.

Heidelbeeren
 jeden Tag frisch gepflückt,
 verkauft Seidel, Gohlis.

Gasthof Münchritz.
 Sonntag, den 6. Juli
 großes Konzert und Ball.

Schwerhörige!
 Der neue elektrische Hörapparat „Acutus“ wird am Freitag, den 4. Juli, 10—4 Uhr im Hotel Sächsischer Hof, Riesa, vorgeführt.
Otto Bergau, Vertreter des Hörapparat-Vertriebs
 Chemnitz i. Sa., Bismarckstr. 99, 1. Stod.

Achtung!
 Eingetroffen:
Seiden-Rester
Tritot-Rester
 in modernen Farben
 150 cm breit
 passend für Kleider
 Jumper und Blusen
 Meter nur 9.50 M.

J. Borges
 Laufger Wäschelager
 Am Technikum.

Schoten
 zum Einseken
 Pfund 20 Wfg.
 empfiehlt
Paul Pfeifer
 Wettinerstraße 29.
 Telefon 147.

Donnerstag
Schlachtfest
 Rurt Gohbe
 Fr. Lit. Str.
 Die heutige Pr. umfasst
 8 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Deutschlandhilfe in Prag. Unter Mitwirkung aller bedeutenden humanen und ähnlichen deutschen Vereine in der Tschechoslowakei hat sich in Prag eine Zentralstelle der Deutschlandhilfe gebildet.

Der belgische Oberkommissar im Rheinlande Mitter der Ehrenlegion. Daraus meldet aus Koblenz, daß der belgische Oberkommissar im Rheinlande zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden ist.

Die Sozialdemokratie gegen die Deutschen Tage. Wie in der vorgestrigen Abend Sitzung der Berliner Gewerkschaften mitgeteilt wurde, ist seitens der sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages ein gemeinsamer Schritt bei der Reichsregierung der preussischen Landesregierung erfolgt, um ein allgemeines Verbot der "Deutschen Tage" im Reich, einschließlich Panzerzügen, herbeizuführen.

Mitglieder des diplomatischen Korps beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident und Frau Ebert empfingen gestern nachmittags zum Tee im Garten die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen.

Volles Nachholer. Der französische Ministerpräsident hat den General Walsch als Nachfolger des Generals Nollet zum Vorsteher der Internationalen Militärkontrollkommission in Berlin ernannt.

Bundeskanzler Dr. Seipel erste Ausfahrt. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat gestern seine erste Ausfahrt im Wagen unternommen können.

Demission Watfisch's. Der serbische Ministerpräsident Watfisch hat sich zum König nach Belgrad begeben, um dem König die Demission des Kabinetts zu überreichen.

Ein Alkohol-Abkommen zwischen Amerika und Frankreich. Das Staatsdepartement teilt mit, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten ein Abkommen zur Beschränkung des Alkohol-Schmuggels in den amerikanischen Gewässern getroffen haben.

Polen und die Tschechoslowakei nicht nach London eingeladen. Nach einer Voranmeldung aus London scheint jetzt festzustehen, daß Polen und die Tschechoslowakei zur Teilnahme an einer Konferenz am 16. Juli nicht eingeladen werden.

Die englisch-russische Konferenz. Daily Mail schreibt, daß eine Vollziehung der englisch-russischen Konferenz in den nächsten Tagen im Foreign Office stattfinden werde.

Die letzte Note der Alliierten über die Militärkontrolle. Berlin, 2. Juli. Die Note der Reichsregierung an die alliierten Mächte, in der die Annahme der letzten Generalinspektion in Sachen der Militärkontrolle angenommen wird, war das Resultat eingehender Besprechungen mit englischen und französischen Diplomaten.

regieruna mit einer nachmaligen Note beantwortet werden wird, in der die Resultate der diplomatischen Besprechungen zusammengefaßt werden.

Die Finanzlage der Reichsbahn.

Nichtaktuellung des Reichsverkehrsministers Doser. In einer längeren Darlegung, die durch das Woffische Bureau veröffentlicht wird, wendet sich der Reichsverkehrsminister Doser gegen die Ansicht, daß in dieser Zeit der allgemeinen Geld- und Kreditnot die finanzielle Lage der Reichsbahn eine recht günstige sei.

Die mit Jahresbeginn durchgeführten Erhöhungen der Löhne und Gehälter hätten ein Maß erreicht, daß die vorliegenden Haushaltsmittel recht erheblich übersteigt.

Fürjorge für die Ausgewiesenen.

Die Unterbringung der in das besetzte Gebiet wieder zugelassenen Eisenbahner wird ganz besondere Schwierigkeiten machen, da der Eisenbahnbetrieb im Rheinland und an der Ruhr von der französisch-belgischen Regie besetzt wird.

Herabsetzung

der amerikanischen Einwanderungsquote.

Präsident Coolidge gab gestern die für die Einwanderung in die Vereinigten Staaten zugelassenen Zahlen der Einwanderer bekannt.

wanderer der sechshundert Quote. Im einzelnen dürfen einwandern: aus Deutschland 51 227 gegen 160 607 im Vorjahre; aus Österreich 785 (früher 7342); aus der Tschechoslowakei 3073 (früher 14 357); aus Polen 5382 (früher 39 978).

Die Kreditnot der sächsischen Industrie.

Die bereits angekündigte Besprechung von Vertretern der sächsischen Industrie mit dem Reichsbankdirektorium über Möglichkeiten zur Abhilfe der Kreditnot der sächsischen Industrie hat nunmehr stattgefunden.

Als erwünscht wurde die umfangreiche Verwendung des Handelsverkehrs als Umlaufmittel innerhalb der miteinander verbundenen Produzenten bezeichnet.

Dieselotte.

Roman von Fritz Gausler.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Jetzt war sie nicht die unglückliche, sondern die stolze Dieselotte von Korfow. Und ihr Stolz lehrte sie selbst Komödie spielen!

Sydonie gab auf die an sie gerichteten Fragen Auskunft und überflog dabei die schlanken Gestalt und das noch etwas leichte Gesicht Dieselottens mit prüfenden Blicken.

Tante Malve war schon hinausgeißelt, um Erfrischungen für die Gäste herbeizuschaffen. Heinz unterließ sich mit Frau von Elmringen, manchmal einen kurzen Blick zu Dieselotte hinüberwerfend, die sich nach seinem Empfinden nicht natürlich gab, sondern etwas Fremdes, Gemachtes in ihrem Wesen zur Schau trug.

"Ihr wolltet schon heute zurück?" fragte er plötzlich Sydonie. "Deine Frau Tante spricht eben von eurer Absicht."

"Aber selbstverständlich, Heinz. Wolltest du uns denn hier behalten?"

"Es würde mir leid tun, wenn ihr schon heute zurückceisset. Es läßt sich in dem großen Hause doch so leicht einrichten, daß ihr beiden könnt. — Tante Malve wird schon für alles sorgen," versicherte Heinz und sah Sydonie bittend an.

Frau von Elmringen lächelte etwas verlegen.

Sydonie sah nur Heinz an. Fast streng, Verständnislos. Dann sagte sie präde: "Ich bitte dich, Heinz, wo denkst du hin! Wir bleiben auf keinen Fall."

Dieselotte hatte Mühe, ein leises Lächeln zu unterdrücken. War diese Weigerung Waise oder der Ausfluß natürlicher Veranlagung? In jedem Falle deutete sie die Ablehnung der Einladung unmissig. Als sie aber in Heinzens Gesicht einen gequälten Zug und auf der Stirn eine Falte des Unmuts bemerkte, wurde sie sehr ernst und vergaß selbst das leichteste Lächeln.

"Wenn Sie so bald fort wollen," sagte sie, "will ich nicht länger sitzen. Die kurze Zeit gehört dem Brautpaar. Und nicht wahr, Sie haben sich noch so viel zu sagen? So wenige Monate vor der Hochzeit! Ist ja gar kein Wunder. Ich habe mich sehr gefreut, Sie kennen zu lernen."

Wieder ging das verbindliche Lächeln über ihre Züge. Sie machte Frau von Elmringen eine Verbeugung, so tadellos und formvollendet, wie es die gewandteste Hofdame nicht besser fertig bekommen hätte, trat dann auch zu Heinz und gab ihm die Hand.

"Adieu, Heinz!" Er hielt ihre Hand fest. "Weibe dich noch," sagte er, "du wirst wirklich nicht. Reberhaupt, wie meinst du das mit dem 'Stören'?"

Aber Dieselotte ließ sich nicht zurückhalten. Auch den Vorschlag, zu warten, bis für sie angespannt werde, lehnte sie ab.

Gleich darauf hatte sie die Tür hinter sich geschlossen. Draußen hätte sie laut ausschreien oder lachen können, gleichgültig, was!

Sie tat beides nicht. Aber die Zähne bis sie zusammen und die Hände krampfte sie ineinander.

Also nun immer die Mühe, wo sie mit feiner auch Zusammenhang.

Während sie mechanisch die Füße setzte und durch die Felder nach Driebusch hinüberging, versuchte sie, über einen Ausweg zu glibeln, wie diese Mühe zu vermeiden sei. Aber sie fand keinen.

Und über ein zweites noch versuchte sie zur Klarheit zu kommen.

Weshalb vermochte sie nicht, dieser Sydonie von Nebenbr auch nur die leiseste Sympathie entgegenzubringen? Weil sie Heinzens, — i h r e s Heinz Braut war? Rimmermehr! Kindliche Regungen lagen Dieselotte von jeher fern. Sie dachte auch viel zu gerecht, um diese Tatsache als Grund gelten zu lassen.

Nein, das, was ihr Abneigung einflößte, war der kalte, spöttische und zeitweilig dem Schillern eines Schlangengesichtes gleichende Blick dieser Frau. Sie sträubte sich mit aller Gewalt gegen ein in ihr aufsteigendes Gefühl. Aber es war stärker, als ihr Wille, es zu unterdrücken. Und endlich gewann es die Oberhand. — Nein, sie konnte nicht anders: sie mußte Heinz bedauern. —

Als sie ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, kam ihr Inspektor Wiegandt entgegen.

Er zog wie toll an seiner kurzen Peise und blies dicke, schwadige Rauchwolken vor sich her. Ritunter lächelte er in grimmig und küpfte mit seinem dicken Stokke ein paar häßliche Blüten der Grasnellen und einige Rippen der schwanken Gräser.

Dieselotte beobachtete sein sonderbares Wesen und wunderte sich darüber. Sonst fuhr er jeden an, der unmissig einen Palm gestreut, und heute hauste er selbst wie ein Bandale unter den unschuldigen Pflanzen. In anderer Stunde hätte sie ihn wohl gefragt, was er habe. Jetzt dachte sie kaum daran und wollte nach einer knappen Erwiderung seines Grußes an ihm vorbeistreichen. Aber er hielt sie an.

"Gnädiges Fräulein," sagte er, nachdem er seine qualmende Peise in die Toppentasche gesteckt und den Stok mit einem energischen Stoß, ein gut Stück über die eiserne, abnehmende Spitze hinaus, neben sich in den weichen Boden

des Hains geböhrt hatte, "eine von den beiden Eindrucksreichen Mähmaschinen ist schon hinter und zwei Peise mit. Sie sind mit dem klappernden Ding durchgegangen, haben es in tausend Stücke gerädert und sich die Peisen der Hinterläufe geschnitten. Vor einer halben Stunde ist das Unglück passiert. Und daran ist nur der neumodische Inspektor schuld. Sehen Sie, gnädiges Fräulein, dort reitet er wie ein Ozel über die Felder."

Wiegandt wies mit der ausgestreckten Peisen auf einen fernen Reiter und ließ ein halb schadenfreudiges, halb erwarungsvolles Lächeln um seine Lippen spielen.

Dieselotte folgte mit den Augen der Richtung seines Namens und sagte:

"Ich verstehe Sie nicht, Wiegandt. Wie kann man für so ein bedauerliches Ereignis nur nach ein Lächeln haben! Das ist nicht biblisch von Ihnen." Sie sah sehr streng aus, nicht ihm kurz zu und ging weiter.

Der Zurückgewiesene sah ihr verlegen nach. Bis ihre Gestalt hinter einer wogenden Kornbreite verschwunden war. Dann zog er seinen Stok aus dem Boden, zündete seine Peise an und lächelte wieder. Aber das sah etwas gezwungen aus.

"Sie hat mich heute zum zweiten Male ablaufen lassen," murmelte er, als er weiterkroch. "Erst mit der Peisen und jetzt mit der Maschine. Peß und Peisen! Das mit der Peisen konnte sein, und das mit der Maschine mußte sein. Freuen über das Unglück? Wer freut sich denn? Niemand. Man weiß bloß, daß man recht hatte. Sie werden sich da drüben noch öfter räkern."

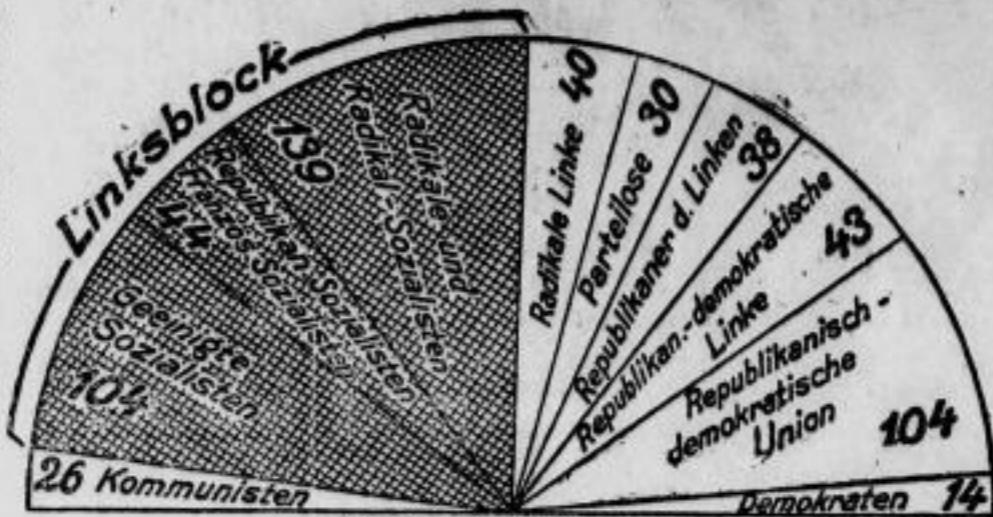
Er nahm die Peise aus dem Munde und pff eine ganze Weile durch die Zähne. Das Klang schwebte unehr, denn er war unmissig. Aber es schimmerte zwischen den Dissonanzen wie ein philosophierendes Grubeln. Endlich brach er jäh ab und sprach halblaut, während er in seiner Bestenart nach Streichhölzern suchte. "Ein Unglück ist die Mutter des nächsten," sagte der Inspektor, und da wirkte er nach den Pflüchern die Gänge."

Als er seine Peise wieder in Brand gesetzt hatte, schlug er einen Feldweg nach Driebusch ein. Er lächelte nicht mehr, sondern sah sehr ernst aus. Fenster noch als Dieselotte, da sie ihm die Mühe erteilte.

Aber er küpfte bis Driebusch noch eine ganze Menge Grasnellen. — — —

"Sie haben die Maschine in tausend Stücke gerädert, und — daran ist der neumodische Inspektor schuld." Das wiederholte Dieselotte, während sie den Rest des Weges nach Driebusch zurücklegte, immerzu mechanisch wie einen Refrain. Sie wußte nicht, wie es kam. Aber plötzlich hatte sie einen anderen. Und der hieß: "Sein ganzes Glück wird man ihm vernichten," und: "Daran wird diese Sydonie von Nebenbr schuld sein." — — —

Die am 11. Mai 1924 neu gewählte französische Kammer umfaßt ursprünglich 584 Abgeordnete, doch sind inzwischen drei davon gestorben. Die übrigen 581 haben sich bis auf 28 zu 10 Gruppen zusammengefunden, deren Stärke und Stellung zum gegenwärtigen Kabinett Herricks aus unserer Zeichnung sofort ersichtlich wird. Die Radikalen und Radikal-Sozialisten, die republikanischen Sozialisten und französischen Sozialisten und die Vereinigten Sozialisten mit insgesamt 287 Mitgliedern, der sogenannte Linksblock, bilden die Regierungsmehrheit. Zu den 30 Mitgliedern, die zu seiner Partei gehören, rechnen hauptsächlich die 18 unabhängigen oder Royalisten, die in der Kammer von 1919 die eigentliche Rechtsopposition bildeten. Neu sind in der Kammer zwei Gruppen, nämlich die der Radikalen Linken, die aber schon vor den Wahlen 1919 bestand und damals bereits 62 Mitglieder zählte und die Gruppe der Demokraten, gebildet aus den republikanischen Katholiken des Elsaß und der Bretagne. Als Rechtsblock in der neuen Kammer bezeichnet man die radikale Linke, die Republikaner der Linken, die republikanisch-demokratische Linke und die republikanisch-demokratische Union mit insgesamt 225 Mitgliedern.



Die neue französische Kammer.

Die Tagung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes

Man berichtet, in dem abgeschlossenen Ostpreußen, ist in diesem Jahre für eine ganze Reihe von Verbänden und Organisationen die Kongressstadt. Es ist zu begrüßen, daß aus allen Teilen des Reiches so viele Deutsche nach dieser abgeschlossenen Insel reisen und damit dem deutschen Zusammengehörigkeitsgefühl Ausdruck verleihen. Unter den Tagungen, die in letzter Zeit in Königsberg stattfanden, nimmt zweifellos einen hervorragenden Platz die des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ein, die vom 27. bis 29. Juni in geschäftlichen und organisatorischen Verhandlungen und in einer bedeutenden öffentlichen Kaufmannschaftsfesttagung durchgeführt wurde.

Das Erfreuliche an der Tagung dieses Berufsverbandes war der unverkennbare Wille, über die Enge der Standesinteressen hinaus Arbeit für die Volksgemeinschaft zu leisten. Mit Recht empfanden alle Teilnehmer auf den beschlossenen Verhandlungstagen die Rede von Max Habermann als Höhepunkt der Tagung, der geistvoll und mit tiefer Gründlichkeit den Nachweis führte, daß die deutsche Zukunft von der Erneuerung der deutschen Seele ausgehen muß und daß ein Berufsverband, in dem er den Gedanken des Berufes in den Mittelpunkt stellt, an diese Erziehungsaufgabe herangehen muß. Dieses Bekenntnis zum Berufsbewußtsein wies auch allen übrigen standespolitischen und gewerkschaftlichen Erörterungen die Richtung. Gewerkschaftlich bekannte sich die Tagung zum Tarifvertrag und zur Arbeitsgemeinschaft mit den Arbeitgebern. Beruflich wurde mit großer Eindringlichkeit die fachliche Schulungsarbeit betont und politisch fand die erneuerte Entscheidung zur parteipolitischen Neutralität eine wohlbedachte und weitläufige Begründung. Der Ausdruck der politischen Berufstätigkeit des Verbandes ist die sehr beachtenswerte Tatsache, daß von allen Anstellungsverhältnissen im Augenblick nur Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im Reichstage einen Sitz haben, und zwar in vier verschiedenen bürgerlichen Parteien. Eine Gemeinschaft von Kaufmannsgehilfen, die sich einer so weitblickenden und von leichtfertigen Phrasen freien Führung anvertraut, kann man das Recht zu dem Selbstbewußtsein nicht absprechen, das insbesondere in dem Bericht über die wirtschaftliche Lage des Verbandes seinen Ausdruck fand. Der Verband hat in seinen eigenen Einrichtungen: Ausgebildete Krankenkasse, der Sparkasse, der Lebensversicherung, des Kapitalgeschäftes, der Erholungsheime usw. einen auch wirtschaftlich bedeutsamen Beitrag zum Nutzen seiner Mitglieder verwaltet und über die schmutzigen Zeiten der Inflation hinweggerettet.

In der großen Rundgebung vom Sonntag in der weiten Königsberger Stadthalle, an der zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, fast aller bürgerlichen Parteien, der christlichen Gewerkschaften und anderer befreundeter Organisationen teilnahmen, sagte für die große Öffentlichkeit die Grundzüge der Tagung und der künftigen Arbeit des Verbandes in einer grochankeligen Rede des Verbandsvorsitzers Bachs über „Volk, Staat und Wirtschaft“ noch einmal eindrucksvoll zusammen. Wer diese Rede mit angehört hat, ging weg mit dem Gefühl: Hier ist ein Berufsverband, der gewerkschaftliche Kraft nicht roh und dumpf betätigt, sondern stützlich begründet und für die Erneuerung der deutschen Seele und der Volksgemeinschaft einsetzen will.



Uebersichtskarte zu der Wirbelsturm-Katastrophe in Amerika.

Die Unwetterkatastrophe in Amerika.

London. Nach den letzten Meldungen aus Cleveland beläuft sich die Zahl der bei der schweren Wetterkatastrophe tödlich Verunglückten auf 350, die der Verwundeten auf 950. Aus den letzten Meldungen ist zu ersehen, daß auch andere am Golfsee gelegene Orte unter dem Wirbelsturm gelitten haben, so Illinois, Iowa, Cleveland, French Creek. In der Ortschaft Lorain, die am meisten unter der Katastrophe gelitten hat, sind 600 Soldaten damit beschäftigt, die Verwundeten und Toten aus den Trümmern der Häuser hervorzuziehen und in der Umgebung der Stadt Massengräber vorzubereiten.

Ueber die Zahl der Toten spricht sich eine New Yorker Meldung aus, in der es heißt: Die Zahl der Toten der Sturmkatastrophe im Staate Ohio ist amtlichen Nachrichten zufolge von den Einwohnern der betroffenen Orte im ersten Schrecken stark überschätzt worden. Bisher sind 88 Leichen identifiziert. Verschiedene Personen werden noch vermist. Die Gesamtzahl der Opfer dürfte voraussichtlich 100 nicht übersteigen, der Materialschaden dagegen ist gewaltig.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Vorbote am 1. Juli. Die Verlängerung des Ricumertrages besteht in Berliner Bank und

Vorkontrollen die Beunruhigung hinsichtlich der weiteren Entwicklung der rheinisch-westfälischen Industrie. Das einige geringfügige Änderungen des Vertrages vorgenommen worden sind, ändert nichts an der Tatsache, daß die deutsche Industrie unter dem Druck der Allmählich bereits zusammenbricht. Auch sonst liegen heute nur Nachrichten vor, die die allgemeine Wirtschaftslage als außerordentlich kritisch erscheinen lassen. Auch für die Börse bleibt die Situation ernst. Es hat sich bereits herausgestellt, daß die neue Welle in Kriegsangelegenheiten ein Ergebnis förmlicher Deckungskaufe war. Die waghalsigen Spekulationen mit diesem Papier bilden für die Börse eine neue Quelle der Unsicherheit und des Mißtrauens. Daß die seriöse Bankwelt den Kurstreibereien am Anleihemarkte fernsteht, ergibt sich ja auch schon aus den Anweisungen Dr. Salomonsohns während der Generalversammlung der Diskontogesellschaft, der ausdrücklich betonte, daß führende Parlamentarier verhindern, daß an eine Kulvertierung nicht gedacht werden könne. Man nimmt deshalb an, daß der gestrigen Anleihehaufe heute eine gewisse Enttäuschung folgen wird. Die Lage am Geld- und Devisenmarkt ist unverändert.

Die Ergebnisse der Textilenquete. An die Textilenquete sind übertriebene Erwartungen geknüpft worden, die in der Sachlage eine Berechtigung nicht gehabt haben. Der Vorbericht, den der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats über seine Untersuchungen erstattet hat, läßt erkennen, daß ein Vergleich der jetzigen Warenpreise auf dem Textilgebiet mit den Vorkriegspreisen nicht schädlich sein kann, weil in der Textilindustrie besonders die Rohstoffe eine Rolle spielen und die Industrie abhängig ist, das Doppelte und Dreifache der Friedenspreise betragen. Der Bericht läßt aber weiter erkennen, daß innerhalb der Fabrikation immerhin noch Kosten offenstehen, bei denen eine Preiserhöhung erwirkt werden könnte. Das Reichswirtschaftsministerium hat fortgesetzt die Preisgestaltung beobachtet und auch die Kartellpolitik in der Textilindustrie geprüft, es hat, um auf eine Preislenkung hinzuwirken, in den Monaten Januar bis April die Einfuhrverbote wesentlich gelockert und Einfuhrbewilligungen in einem Umfang gegeben, dessen Auswirkungen jetzt wahrnehmbar sind. Der Zweck der Enquete war nur, vom Reichswirtschaftsrat ein Gutachten über die Preisgestaltung zu erhalten; die Untersuchungen gestalteten sich sehr schwierig, weil die Textilindustrie außerordentlich vielfältig ist. Der Vorbericht des wirtschaftspolitischen Ausschusses konnte vorläufig nur Andeutungen über die Untersuchungsmethode und die Ergebnisse geben, er wird aber noch ein ausführliches Gutachten dem Reichswirtschaftsrat erstatten. Als völlig ergebnislos darf jedenfalls, wie wir von zuständiger Stelle hören, die Enquete nicht bezeichnet werden. Sie hat gewisse Anhaltspunkte für die Beurteilung der Preisbildung ergeben, und neben der Einwirkung der Rohstoffpreise die Einwirkung der Steuerbelastung in den Vordergrund gezogen. Alle Steuern, die auf der Textilindustrie lasten, werden vom Umsatz erhoben, und darin liegt ein Anreiz, die Steuern immer wieder auf den Preis zu schlagen. Das führt zur Verteuerung des Endproduktes, und daraus muß die Folgerung gezogen werden, daß, wenn die Wirtschaft sich weiter stabilisiert, von der Umsatzsteuererhebung wieder zur Besteuerung nach dem Gewinn übergegangen werden muß. Außerdem hat die Enquete noch erkennen lassen, daß bei den Generalabgaben noch gespart werden kann, u. a. durch Personalabbau und durch größere Ausnutzung der Betriebe. Endlich hat die Enquete noch einzelnes wertvolles Kalkulationsmaterial geliefert, das noch weiter nachgeprüft werden soll.

Vergrößerung des Hauses der Elektrotechnik auf der Leipziger Messe. Das Haus der Elektrotechnik auf der Leipziger Technischen Messe wird für die kommende Herbstmesse vom 31. August bis 6. September eine erhebliche Vergrößerung erfahren, die insgesamt etwa 3400 Quadratmeter neue Ausstellungsfläche ergibt. Infolge der zahlreichen Neuanmeldungen von Ausstellern werden bis zum Herbst die beiden Seitenhallen des Gebäudes in einer Länge von 72 Metern und einer Breite von 20 Metern zweigeschossig ausgebaut werden. Aber auch dieser Ausbau genügt noch nicht, sobald bereits ein Beschluß vorliegt, zur Frühjahrsmesse 1925 auch die Haupthalle um 4 Bänderfelder zu vergrößern.

Bermischtes.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Dienstag vormittag in Berlin-Wilmersdorf am Hebräerplatz. Zwei Autodroschen fuhren mit voller Wucht zusammen. Die Pensionärin Frau A. Wolf aus der Berliner Straße 33 in Wilmersdorf wurde schwer verletzt von einem Rettungswagen der Feuerwehr nach einem Krankenhaus gebracht. Beide Wagen wurden vollständig zerstört. Die Schuldfrage konnte noch nicht festgestellt werden.

Frau Kapitän. In den Vereinigten Staaten hat eine Frau Nelson Crokes das Kapitänswesen angelehrt und eine Lizenz für die Fahrt auf hoher See erhalten. Sie ist also berechtigt, als Kapitän amerikanische Schiffe jeder Größe auf allen Meeren zu führen. Ihr Mann ist gleichfalls Kapitän und sie ist mit ihm 19 Jahre lang auf Reisen durch die ganze Welt gefahren. Ihre erste Fahrt als Kapitän hat sie auf ihrem Schoner mit neun Mann Besatzung von New York nach Florida angetreten. Testamentarische Verfügung über seinen Leichnam hat ein englischer Kaufmann namens Barker in menschenfreundlichem Sinne getroffen. Er hat seinen Körper der Anatomie des Krankenhauses in Birmingham vermacht, weil er während seines ganzen Lebens an Kopfschmerzen gelitten hat und alle Mittel dagegen verweigert haben. Er hat die Hoffnung ausgesprochen, daß die anatomische Untersuchung die Ursache von Kopfschmerzen fest-

stellen könne, und daß er durch sein Opfer die Menschheit vor dieser Plage bewahren könnte.

Ein dänischer Dampfer gesunken. Der Dampfer Thor der Dänischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Sonderburg kenterte und sank am Sonnabend vier Seemeilen südwestlich von Trogdens Feuerstuhl. 11 Menschen kamen ums Leben, während 14 Personen gerettet werden konnten. Thor, der zwischen Kopenhagen und Sonderburg als Routendampfer verkehrte, hatte mit Öl, Eisen und Stahlgut den Kopenhagener Hafen verlassen. Gegen 1/7 Uhr abends beobachteten die Lotsen von Tragoer, wie der Dampfer sich auf die Seite legte und in wenigen Augenblicken sank, ob infolge einer Kesselexplosion oder infolge Verschiebung der Ladung oder aus anderer Ursache, ist bisher nicht aufgeklärt worden. Ein dänischer Dampfer, ein schwedisches Lotsenschiff und ein schwedischer Dampfer Swanen eilten zum Rettungswerk heran. Swanen führte die von ihm Geretteten nach Lübeck. Unter den Opfern befinden sich der Kapitän des Schiffes Lorenten aus Sonderburg und vier von zwölf Passagieren, ferner der Kopenhagener Getreidegroßhändler Carve und der Sonderburger Zollinspektor Petersen mit seinem 1/2-jährigen Kinde.

Die Launen der Rennferde. Die Rennen, die bei großen Rennen gefeiert werden, sind in ihren Gewinnchancen weit mehr, als man gewöhnlich annimmt, von den Launen der Rennferde abhängig. Das Zufallsmoment, das das Wetten bei Rennen zu einem so ausgeprochenen Glücksspiel macht, liegt in erster Linie in dem Temperament jedes einzelnen Pferdes. Das Blutpferd ist durch seine Hochachtung gewöhnlich ein sehr feinfühliges und feinerwichtiges Tier, und es gibt nur ganz wenige der berühmten Favoriten, die ein ruhiges und kaltes Temperament haben. Die meisten sind ausgeprochene Nervenschiffe. Man braucht nur einmal bei einem großen Rennen den Start zu beobachten, und man wird die ungeheure Erregung empfinden, in der sich die einzelnen Tiere befinden, wie sie ablesen können aus dem Rittern der Muskeln und der Schnelligkeit der Atmung. Bei dieser Nervosität der Rennferde können die kleinsten Kleinigkeiten auf ihre Leistungen entscheidend einwirken. Ein ungewohnter Stall, ein unheimlicher Wärrer, eine geräuschvolle Eisenbahnfahrt, ja sogar jeder ungewohnte Eindruck, jede ungewohnte Behandlung stören das Nervengleichgewicht des Pferdes und machen es unfähig, sein Bestes in dem kurz darauf folgenden Rennen zu geben. Wie oft hat man bei Rennveranstaltungen beobachtet, daß sie in die größte Unruhe geraten, wenn man sie von einem Stallgänger trennt, mag das nun ein Pferd sein oder irgend ein anderer Stallbesitzer, wie etwa ein Hund, eine Katze, ja sogar eine Biene. Durch diese Trennung werden sie so in Mißleidenschaft gezogen, daß sie nicht mehr genügend freisen und sich nicht ordentlich ausruhen. Der erfahrene Trainer, der meistens ein vorzüglicher Kenner des Pferdegenies ist, weiß das ganz genau und läßt deshalb den Lieblingsgähearten den Favoriten überallhin begleiten. Viele Pferde haben eine eingewurzelte Abneigung gegen bestimmte Rennplätze und sind dort einfach nicht mehr zur Entfaltung ihrer Kräfte zu bringen. Diese Abneigung entsteht häufig durch irgend einen Unfall, den sie einmal auf dem Rennplatz erlitten haben und der ihnen fest im Gedächtnis bleibt. Man begreift, daß es bei solchen nervösen Pferden, wie bei nervösen Menschen, Tage gibt, in denen sie ihre Laune machen und durch nichts zum Schmelzen zu bewegen sind. Manche Pferde lassen sich durch Peitsche und Sporn antlocken, andere wieder sind durch keine Gewalt der Erde vorwärts zu bringen. Beobachtet man die Launen der berühmten Rennferde nicht ganz genau, so wird man mit ihnen nie die höchsten Leistungen erzielen, denn nur ein Eingehen auf ihre Besonderheit kann helfen.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Anton Oborn tot. In Chemnitz starb im 78. Lebensjahre Dozent Prof. Dr. Anton Oborn. Er wurde vor allem bekannt durch seine dem Klosterleben entnommenen literarischen Werke, so seinem Roman „Der Klosteradling“ und sein Klosterdrama „Die Brüder von St. Bernward“. Im übrigen war er einer der vielseitigsten deutschen Schriftsteller. Insbesondere verdanken wir ihm zahlreiche Jugendschriften, die ihn alle als begeisterten Kämpfer für das Deutschtum zeigen. Sein Eintreten für das Deutschtum in Oesterreich hat ihm die erbitterte Feindschaft der Tschechen eingebracht.

Eröffnung der Musikhalle in Wlauen. Die von der Stadt mit einem Kostenaufwande von etwa 10000 Mk. neuerrbaute Musikhalle wurde am Sonntag mit einem Konzert der städtischen Kapelle, unter Mitwirkung von Vereinen des Wlauer Sängerbundes, eröffnet und der Allgemeinheit übergeben.

Zum 125. Jubiläum der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg übertrug die dem Jahrestag in der Technischen Hochschule der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Böhm, die Gräße und Mühe der preussischen Staatsregierung. Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Anstalt und einer Würdigung ihrer bedeutenden Männer erinnerte der Minister an die 10. Wiederkehr des Tages, an dem der Ruf zu den Waffen auch die Hallen der Technischen Hochschule veröden ließ, und an den Tag vor fünf Jahren, als das Friedensdiktat von Versailles die Deutschen zu einem Volk der Armut machen sollte, um Deutschland für alle Zeit in seiner wirtschaftlichen Kraft zu vernichten, daher sei der Krieg auch ein Krieg gegen die Technischen Hochschulen gewesen. Der Andrang einer verdoppelten Höferschar nach dem Kriege zeige, wie tief die deutsche Jugend den Sinn des Friedensvertrages empfinde, der sich vor allem auch gegen den Geist der deutschen Technik richte.

Marktberichte.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 1. Juli. Getreide und Getreideprosa pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmarkleise oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 139—144, mitteldeutscher —. Roggen, märkischer 127—134, pommerischer 122—130, westpreussischer —. Gerste, Futtergerste 127—135, Sommergerste 128—147. Hafer, märkischer 124—134, pommerischer —, westpreussischer —. Mais, loco Berlin, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über 100/21) 21—23,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 18,50—21,25. Weizenkeise, frei Berlin 8,10—8,20. Roggenkeise, frei Berlin 8,10—8,20. Naps 220. Weizenfaat 260—280. Viktoria-Größen 19—20, kleine Speise-Größen 13—15, Futtererbsen 12—13. Pelusken 10—11. Mäckerböhnen 13—14. Bohnen 11—12. Lupinen, blaue 9—10, gelbe 13—14. Erbsen 11—12. Wapeln 8,50. Weizenfaat 17—18. Trockenmais 6,40. Volkswirtschaftliche Inflation —. Zornmelasse 30,70 —. Kartoffelkosten 16.

Verpassen Sie nicht

nach heute auf Juli das Meist-
Lageblatt zu bestellen.
Bezugspreis
auf Juli 1924: 2,25 M